

## Aus der jüdischen Welt

Vom Jugendwettbewerb des Keren Kayemeth  
Leisrael

Jerusalem. (PC.) Der Wettbewerb, den der Keren Kayemeth unter der Jugend ausgeschrieben und für den er 25 freie Palästina-Reisen als Preis ausgesetzt hat, hat außerordentlichen Anklang in der jüdischen Öffentlichkeit gefunden. Insbesondere die Presse in den englisch sprechenden Ländern, hat ihm große Aufmerksamkeit gewidmet. Nachrichten aus vielen Ländern, insbesondere aus Osteuropa, geben Kenntnis von dem starken Interesse der Jugend am Wettbewerb.

### Die polnische Regierung gegen Boykott-Propaganda

Warschau. In Erwiderung einer Interpellation des Jüdischen Klubs in der Angelegenheit der vom triebenen antijüdischen Boykott-Propaganda erklärte der Minister des Innern, die Regierung mißbilligt jede Boykott-Politik. Es ist dies das erstmalig, daß eine polnische Regierung offiziell gegen Judenboykott Stellung nimmt.

### Solel Boneh beschäftigte im Oktober 3077 Arbeiter

Jerusalem. (PC.) Nach einem Bericht des „Solel Boneh“ an die zionistische Palästina-Exekutive, beschäftigt diese Baugesellschaft am 1. Oktober in den verschiedenen Arbeiten, die sie übernommen hatte, 3077 Arbeiter. Beim Häuserbau waren 1040 Arbeiter, beim Wegebau usw. 1437, die übrigen als Transportarbeiter, Zimmerleute und Maurer beschäftigt.

Im September führte der Solel Boneh für 31 724 L. Arbeiten aus, davon waren 14 510 L. für öffentliche Arbeiten und 17 214 L. für Bauarbeiten. Mehr als die Hälfte mit 17 550 L. dieser Arbeiten entfielen auf Haifa. Auf Tel Aviv kamen 9334 L. und auf Jerusalem 3440 L.

### Eine neue russisch-jüdische Immigrantengemeinde in Frankreich

Paris. (JTA.) Der Oberrabbiner von Frankreich, Israel Levi, führte den Vorsitz in der Weiheversammlung der neugebildeten Gemeinde russischer Juden, die den Namen „Ohel Jacob“ führt. In einer Ansprache gab der Oberrabbiner seiner Sympathie für die in Frankreich ansässigen russischen Juden Ausdruck. Sodann sprach Advokat Henry Sliosberg, einer der Initiatoren der Gemeinde, über die Erziehungsprobleme der Einwanderer. Zum Rabbiner der neuen Gemeinde wurde Dr. Eisenstadt, der frühere Oberrabbiner von Petersburg, gewählt. Er hielt eine Ansprache in Hebräisch, die einen tiefen Eindruck machte. Dem Komitee der Gemeinde gehören prominente russische Juden an, wie Baron Alfred de Günzburg als Präsident, Advokat Henry Sliosberg als Vizepräsident, Dr. Hafkine, Leo Motzkin, I. Naiditsch, O. Polak, H. Zlatopolsky u. a. m.

### Keren Hatorah in Holland

Hamburg. (JTA.) Im Auftrage der Keren Hatorah-Zentrale, Wien, bereiste Herr Wolf S. Jakobson-Hamburg, Mitglied des deutschen Keren Hatorah-Landesdirektoriums, Holland, um in den großen Städten des Landes Vorträge für Keren Hatorah zu halten.

Die erfolgreiche Tournee, bei der Herr Jakobson in zehn holländischen Städten Keren Hatorah-Kommissariate gründete bzw. bestehende ausbaute, fand ihren Abschluß durch zwei Vorträge in Amsterdam und Rotterdam. — Die holländischen Oberrabbiner unterstützten die Arbeit des Keren Hatorah, dessen holländischer Vorsitzender Oberrabbiner Vredenburg in Arnheim ist, in jeder Weise, indem sie in Versammlungen präsiidierten und an die Spitze der Keren Hatorah-Kommissariate traten.

### De Jovenels Dank an die syrischen Juden. — Die Möglichkeiten zionistischer Arbeit in Syrien

Paris. (JTA.) Der frühere französische Oberkommissar für Syrien, Henry de Jovenel, hielt bei einer Veranstaltung des jüdischen Jugendbundes eine Ansprache, in der er dem Danke Frankreichs an die syrischen Juden wegen deren loyalen Verhaltens zu der französischen Verwaltung Ausdruck gab. Herr de Jovenel setzte dann die Möglichkeiten einer zionistischen Arbeit in Syrien auseinander und schloß mit der Bemerkung, die Menschheit sei dem jüdischen Volke für zahlreiche Großtaten dank schuldig. — An demselben Abend wurde eine Kundgebung des Kriegsministers und früheren Premiers Painlevé verlesen, in der dieser seine Sympathie für die zionistische Idee und die jüdische Aufbauarbeit in Palästina zum Ausdruck bringt.

Der Präsident der Gesellschaft „France-Palästine“, Justin Godard, entwickelte das Programm seiner Organisation, die die Aufgabe hat, die Idee des Palästina-Aufbaus in Frankreich zu fördern. Es sprach noch Fernand Corcos und zum Schluß Fr. Maxa Nordan, die ihre Erlebnisse in Palästina schilderte.

# „Blut muß fließen in der Judenrepublik“

Die Fememordprozesse, die vor einigen Tagen in Landsberg verhandelt wurden, riefen Erinnerung an bange und schwere Monate wach, die Deutschland im Jahre 1923 durchlebt hatte. Aber nicht nur aus diesem Grunde verdienen diese Verhandlungen vor einem deutschen Gerichte die Aufmerksamkeit der in Deutschland lebenden Juden, die als Bürger oder Bewohner des Deutschen Reiches unmittelbar von allen politischen und wirtschaftlichen Ereignissen betroffen sind. Vielmehr hatte dieser Prozeß, ähnlich wie die Tagung des Femeausschusses des Reichstags in München, auch eine jüdische Note und darum verlohnt es sich, gerade deswegen diese Prozesse unter die jüdische Lupe zu nehmen.

Die Münchener Tätigkeit des Reichstagsausschusses für die Fememorde bildete den Auftakt. Dort konnte es tagelang geschehen, daß Zeugen und Beschuldigte, die vernommen wurden, in der unfähigsten Weise dem Berichterstatter des Ausschusses begegneten und nur darum, weil dieser Berichterstatter Levi heißt und Jude ist. Mit geradezu stolz und heldenhaft zur Schau getragenen Absichtlichkeit betonten die vernommenen Mord- und Mordbegünstiger, daß sie blutrünstige Antisemiten sind, und tagelang ließ sie der Vorsitzende des Ausschusses gewähren; tagelang ertrug Abg. Levi die fortgesetzten Beleidigungen, offenbar, weil er sich sagte, daß er moralisch und geistig so hoch über diesen Beleidigern stehe, daß ihr bubenhaftes Benehmen ihn nicht zu beleidigen vermöge. Schließlich aber riß ihm doch die Geduld und er verlangte Schutz beim Vorsitzenden; es bedurfte erst der Drohung des Abg. Levi, daß er sein Amt als Berichterstatter niederlege, bevor der Ausschuß-Vorsitzende sozusagen in väterlicher Weise den judenfeindlichen Zeugen zuredete, sich ins Unvermeidliche zu fügen und da es nun sein muß, dem jüdischen Berichterstatter auf dessen Fragen Rede und Antwort zu stehen. Damit soll nicht gesagt sein, daß dieser Vorsitzende Antisemit ist oder daß er das Benehmen und die Gesinnung der antisemitischen Harikine in München gebilligt hätte. Er war bloß objektiv und bekundete Verständnis für eine Gesinnung, deren Pflüge unter wahrhaft kultivierten Menschen als schmachvoll betrachtet werden müßte. In der Tatsache, daß man in weiten Kreisen leider auch sich fortschrittlich nennender Politiker, Intellektueller und anderer führender Schichten des deutschen Volkes in der antisemitischen Einstellung eine Geistesrichtung erblickt, die in eine Reihe mit anderen politischen Ueberzeugungen und geistigen Bewegungen gestellt werden darf, liegt eine Ungeheuerlichkeit furchtbarster Art und der Beweis einer grotesken Verwilderung des allgemeinen moralischen Niveaus. Man denke sich den Fall, es hätte sich eine Organisation gebildet, die die

Wiedereinführung der Leibelgenschaft propagiert. Abgesehen davon, daß man diese Organisation darum verbieten würde, weil ihre Grundsätze den Verfassungen, wie sie in allen zivilisierten Staaten angenommen sind, widerspricht, wären eine derartige Organisation und die Gesinnung, auf der sich ein solcher Verband aufbaut, Gegenstand allgemeiner Verachtung. Wenn aber Verbände in Deutschland offen Entrechtung, Ausweisung, Expropriierung und Vernichtung der Juden verlangen, werden sie erstens nicht verboten und gelten zweitens als ernst zu nehmende geistige Bewegungen, mit denen man sich auseinandersetzt und die man gewähren läßt. Implizite sagt man damit, daß diese Richtungen auch auf einer moralischen Ebene liegen, die gestattet, sie als von ihrem Standpunkte aus als berechtigt anzusehen.

Die ungeheuerliche Auffassung trat besonders kraft in Landsberg in Erscheinung. Dort wurde vom Vertreter des Privatbeteiligten und Opfers der Femejustiz zur Charakteristik der Fememörder das Leiblied der Schwarzen Reichswehr zitiert, das mit den schönen Worten begann: „Blut muß fließen in der Judenrepublik“. Man hätte nun erwarten müssen, daß der Staatsanwalt wenigstens mit einem Wort auf die Tatsache eingeht, daß diese Schwarze Reichswehr sich in keiner Weise von den berüchtigten Schwarzen Hundertschaften und Hulgans im Zarenrußland unterschieden habe. Der Staatsanwalt, der in Ausübung seiner Obliegenheit alles zusammenbrachte, was die Fememörder belastete, dachte nicht einen Augenblick daran, darauf hinzuweisen, daß die Angeklagten ihre niedrige und rohe Geistesverfassung auch dadurch bekundet haben, daß sie zügellose Judenhasser sind. Er warf ihnen alles mögliche vor, aber den Radauantisemitismus nicht. Schätzte er Richter und Schöffen so richtig ein, daß er sich sagte, ein derartiger Hinweis werde bei ihnen nicht verfangen und ihren Augen nicht als sonderlicher Makel erscheinen? Oder fehlte ihm, dem beamteten Staatsanwalt und Hüter der Verfassung überhaupt selbst das Gefühl dafür, daß Radauantisemitismus ein Zeichen roher und niedriger Gesinnung ist? Es sei denn wie immer, es bleibt die Tatsache, daß in Landsberg keiner es für nötig fand, außer dem naiven jüdischen Verteidiger, der schließlich das Feld räumen mußte, auch nur in einem Nebensatz auf die „Belanglosigkeit“ einzugehen, daß diese ganze Gesellschaft der Schwarzen Reichswehr-Männer und Fememörder blindwütige Judenhasser sind.

Wen kann es da wundern, daß bei derartiger Einstellung der Vorsitzende in der Urteilsbegründung den Schulz und Klapproth die Aureole verdienter Patrioten um die Schläfe wand. Wir Juden sollten aber aus diesen Ereignissen lernen; es ist gut zu wissen, woran man ist. M. W.



Für das kommende Fest finden Sie in der  
**China-, Japan- u. Orientwaren-Abteilung**  
im 1. Stock des Riquet-Hauses, Reichsstraße  
reizende, preiswerte und aparte  
**Geschenkartikel**  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbiten  
**Riquet & Co., A.-G.**

### Große Balfour-Feier im Bukarester Tempel im Besein Titulescus und des englischen Gesandten

In dem größten israelitischen Tempel von Bukarest fand eine grandiose Balfour-Feier statt, der als Vertreter der Minister des Äußeren Mitilineu, ferner der englische Gesandte Greeg und der englische Generalkonsul Gorst, sowie mehrere Vertreter der Behörden beiwohnten. Von jüdischen auswärtigen Gästen bemerkte man den Direktor des Keren Hajessod Leib Joffe und Dr. Olschwanger.

Zunächst wurde ein Gebet für den Landesherrn verrichtet, darauf ein Segensspruch für Balfour gesprochen. Zum Schluß sang der Tempelchor die rumänische und die britische Nationalhymne, sowie die hebräische Hymne „Hatikwah“. Der Landes-

rabbiner Dr. Niemirower hielt eine sehr eindrucksvolle Predigt, in der er die Bedeutung des Tages würdigte und Großbritannien für die Proklamierung der Balfour-Deklaration und die Uebernahme des Mandats dankte. Er dankte auch der rumänischen Regierung dafür, daß sie dem Zionismus und dem Aufbauwerk in Palästina ihr Wohlwollen entgegenbringt. Dann hielt Dr. Olschwanger eine zündende Ansprache, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Nach Schluß der Ansprache kamen Minister Mitilineu und Gesandter Greeg auf Dr. Olschwanger zu und beglückwünschten ihn in der herzlichsten Weise.

Die so eindrucksvoll verlaufene Feier weckte in der rumänischen Öffentlichkeit eine starkes Interesse.

## Ch

Chemn  
meinde wtr  
piorungen  
meinde bes  
nichtdeuts  
gen des G  
aber die he  
Volkspartei  
heit, nur  
stämme“ sc  
erbitterte P  
läng: Dem  
lung aller  
der Gemei  
konservativ  
titionen us  
meinde ste  
anderen S  
hat sich s  
der Jüdisc  
Scharf, Pf  
Mecklenbu  
Beleidigun  
die Priv  
blättern  
störer der  
linge“ des  
leidigungs  
Verhandl  
kläger w  
(Berlin) h  
treten. H  
anwalt G  
sitzende  
kärte als  
durch un  
ungen in  
vertrete,  
grundtief

## „Der

Mitte  
mission  
München  
Vortrag  
großen  
letzten  
Samuels  
einer An  
Vereinig  
über die  
Judenhe  
jüdische  
deutung  
seiner A  
reine G  
Höhe de  
ren Vor  
wärtig  
zur Not  
schäftlic  
neuer l  
liche M

## Re

(Aus de  
Roman

Rem  
schmu  
krone“  
In  
Weib.  
kräftig  
ruhig  
Spir  
„Ab  
gasse.  
Palais  
Bes  
beiten  
„Di  
wenn  
bald r